

LafargeHolcim setzt auf Jona

JONA Holdingsitz und Steuerdomizil des frisch vermählten Zementriesen LafargeHolcim befinden sich in Jona. Die Konzernzentrale am Zürichsee dürfte gestärkt aus dem Zusammenschluss der beiden Organisationen hervorgehen.

Noch vor dem Vollzug der Fusion im Juli zu LafargeHolcim (siehe Kasten) hatten Lafarge und Holcim den Umbau der zentralen Funktionen des Konzerns in Frankreich und der Schweiz – neben Zürich und Holderbank auch am Konzernsitz in Jona – bekannt gegeben. Nach Aussage des neuen Konzernchefs von LafargeHolcim, Eric Olsen, sollen in der Schweiz auf Konzernebene 120 Stellen gestrichen werden.

Konsultation im Gange

Konkretere Aussagen zu dem laufenden Verfahren waren LafargeHolcim auf Anfrage nicht zu ent-

locken. Der Konsultationsprozess mit den Arbeitnehmervertretern in der Schweiz sei derzeit im Gange, heisst es dazu lediglich. Die Anhörung soll die Auswirkungen auf die vom Abbau betroffenen Mitarbeitenden minimieren. Nach Angaben von LafargeHolcim-Konzernsprecher Eike Christian Meuter wäre es deshalb verfrüht, über abschliessende Zahlen zu sprechen: «Wir können aus rechtlichen Gründen diesem Ergebnis nicht vorgreifen.»

Die Konzernfunktionen sollen dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens auf allen Ebenen – global, regional

und lokal – zu stärken. Dabei geht es unter anderem um die Verteilung der Stellen über die Standorte hinweg, «einschliesslich Jona». Geplant ist laut Meuter, die neue Organisation und die Verteilung der Stellen über die Standorte hinweg ab Anfang Januar 2016 umzusetzen. Auf diesen Zeitpunkt hin will LafargeHolcim näher informieren.

Der Konzern geht indessen davon aus, dass Jona unter dem Strich voraussichtlich leicht aufgewertet wird. Der Standort werde in Zukunft ein oder zwei Funktionen zusätzlich übernehmen. Die genaue Aufgabenteilung innerhalb des Konzerns sei aber Gegenstand der laufenden Reorganisation. Nach der kürzlich erfolgten Fusion von Lafarge und Holcim ist Jona der rechtliche

Sitz der LafargeHolcim Ltd, in der gleichen Funktion, wie er es bereits zuvor für Holcim Ltd gewesen war. Mit dem Unterschied, dass der Konzern nach der Fusion deutlich grösser und in mehr Ländern tätig ist als zuvor. Der Sitz der Holcim Ltd in Jona war im Jahre 2001 bei der Umwandlung des Namens von Holderbank in Holcim im Handelsregister eingetragen worden.

Keine Pläne für Sitzverlegung

Wie viel Personal LafargeHolcim in Jona beschäftigt und was deren genaues Aufgabenprofil ist, wollte Meuter gegenüber der ZSZ nicht verraten. Es dürften aber nicht mehr als eine Handvoll Leute sein. Operativ wird der unbestrittene Weltmarktführer für Baustoffe von Zürich-Oerlikon

aus gesteuert. Sowohl der Konzernchef (CEO) als auch der Finanzchef (CFO) sind dort stationiert, während die weiteren Konzernleitungsmitglieder je nach Funktion in Zürich, Paris oder in ihrer jeweiligen Region tätig sind.

Nach Angaben von Meuter wird LafargeHolcim Ltd als Konzern seine Steuern weiterhin in Rapperswil-Jona bezahlen. Pläne, dies zu ändern respektive den juristischen Hauptsitz von Jona an einen anderen Ort zu verlegen, gebe es aktuell nicht. Allerdings verfügt das Unternehmen über sogenannte sekundäre Steuerdomizile. Somit bezahlt LafargeHolcim Ltd seine Steuern nicht ausschliesslich in Jona: «Das war in der Vergangenheit so und wird auch in Zukunft so bleiben», erklärte Meuter. *Thomas Schär*

Brennpunkt

Schatten früherer Grösse



Inzwischen pfeifen es die Vögel von den Dächern: Das Pfäffiker Modehaus dreht weiter in einer Abwärtsspirale. Und das seit Jahren. Die letzten ausharrenden Aktionäre hofften auf das erste Halbjahr 2015, das «endlich den Turnaround bringen sollte». Einmal mehr eine glatte Enttäuschung. Der erhoffte Turnaround, seit Jahren angesagt, lässt weiter auf sich warten. Seit 2010 schreibt Vögele rote Zahlen. Und jetzt, im ersten Halbjahr 2015, weist der Konzern statt eine Rückkehr in die Gewinnzone einen verdreifachten (!) Verlust aus. Und meldet gleichzeitig zähneknirschend, dass er in den Hauptmärkten Deutschland und Österreich erneut empfindliche Marktanteile verloren hat. Der Schrumpfungprozess geht flott weiter.

Firmengründer Charles Vögele war ein Einzelkämpfer. An einem Elternabend – unsere Jungs gingen in die gleiche Klasse – liess er seine Nachbarn wissen: «Ich habe keine Zeit für Freundschaften. Ich bin jeden Tag um sechs im Büro. Nur sonntags leiste ich mir den Luxus, erst um 7 Uhr am Pult zu sein.» Später wurde der Konzern verkauft, die Kinder grosszügig mit Millionen-Geschenken bedacht.

Die Aktie fand so den Weg an die Börse, wo sie zuerst gut aufgenommen wurde. Doch schon bald fingen die Sorgen an. X-CEOs und Sanierer wirkten erfolglos. Als die Migros-Genossenschaft sich über die Börse aggressiv und massiv einkaufte, setzte männiglich auf eine neue Ära. Doch auch die Migros warf das Handtuch: mit einem Kapitalverlust von Dutzenden von Millionen. Inzwischen ist der Vögele-Konzern nur noch ein Schatten früherer Grösse. Aus einem Milliarden-Unternehmen ist ein Kranker geworden, der permanent auf der Intensivstation vegetiert. Der Aktienkurs dümpelt im Keller und wird von Investoren ignoriert. Sogar die dem Konzern zugeneigte «Finanz und Wirtschaft» hatte dieser Tage nur noch einen Kommentar: «Letzte Chance». Optimismus tönt anders.

Alfred P. Herbert ist unter dem Namen «Cash-Guru» seit Jahrzehnten als Wirtschafts- und Börsenjournalist tätig. Herbert ist Gründungsmitglied der Zeitschrift «Bilanz» und schreibt für «Cash». Der 79-Jährige wohnt in Jona.



Auch nach der Fusion von Holcim mit Lafarge zu LafargeHolcim verbleibt der juristische Sitz des neuen Unternehmens in Jona.

Reto Schneider

LAFARGEHOLCIM

Mit Abstand grösster Zementkonzern der Welt

Der neu geformte Zementriese LafargeHolcim will grosse Einsparungen vornehmen.

Holcim und die französische Lafarge haben im April 2014 ihre Fusionsabsichten bekannt gegeben. Der Zusammenschluss wurde im Juli 2015 vollzogen. Entstanden ist der vor der deutschen Heidelberg Cement mit Abstand grösste Zementkonzern der Welt mit rund 115 000 Mit-

arbeitenden und einer Präsenz in 90 Ländern; auch im Bereich Zuschlagstoffe (Kies, Sand und Schotter) wird LafargeHolcim zur Nummer eins. Der kombinierte Umsatz 2014 beträgt rund 33 Mrd. Euro, das Betriebsergebnis auf Stufe Ebitda etwa 6 Mrd. Euro. Um kartellrechtliche Probleme so weit wie möglich zu vermeiden, ist geplant, Vermögenswerte mit einem Umsatz von insgesamt 5,1 Mrd. Euro an

die irische CRH zu einem Preis von 6,5 Mrd. Euro zu veräussern.

Der Pro-forma-Umsatz des neuen Industriekolosses summiert sich somit auf etwa 26 Mrd. Euro. Davon werden 60 Prozent in den Wachstumsmärkten erwirtschaftet, je 20 Prozent in Nordamerika und in Europa. Juristischer Sitz der neuen Gesellschaft ist in Rapperswil-Jona. Operativ geführt wird die an der

Schweizer Börse und an der Pariser Euronext kotierte LafargeHolcim von Zürich-Oerlikon aus. Holcim stellt mit Wolfgang Reitzle den Verwaltungsratspräsidenten, während Eric Olsen von Lafarge den CEO-Posten übernimmt. Finanzchef (CFO) ist Thomas Aebischer, bisheriger CFO von Holcim. Grösster Aktionär von LafargeHolcim ist der Industriellen-Erbe Thomas Schmidheiny aus Jona. Der

69-Jährige besitzt rund 10 Prozent der LafargeHolcim-Aktien.

Insgesamt peilt LafargeHolcim innerhalb von drei Jahren Einsparungen von 1,4 Mrd. Euro an. Die weiteren Ziele sollen gegen Jahresende verkündet werden. Bis dahin will LafargeHolcim noch mindestens 94 Mio. Euro einsparen und die Investitionsausgaben um mindestens 188 Mio. Euro zurückfahren. *zsz*

Firmen bringen Glanz und Arbeitsplätze

RAPPERSWIL-JONA Die durch die juristischen Personen bezahlten Steuern helfen Rapperswil-Jona, gute Infrastrukturen und ein hohes Dienstleistungsniveau anzubieten. Das sagt Stadtpräsident Erich Zoller.

Die Präsenz eines Grosskonzerns wie LafargeHolcim in Rapperswil-Jona freut natürlich Stadtpräsident Erich Zoller (CVP). Doch das gilt genauso für alle anderen Unternehmen im Ort. «Für mich steht mit Blick auf die in Rapperswil-Jona tätigen Unternehmen im Vordergrund, dass sie Arbeitsplätze bieten», sagt Zoller. Sicher hätten einige dieser Unternehmen einen guten Ruf, der national und auch international zum guten

Image der Rosenstadt beitragen könne. «Ohne Zweifel tragen die Steuereinnahmen aber auch dazu bei, dass Rapperswil-Jona gute Infrastrukturen und ein hohes Dienstleistungsniveau anbieten kann», erklärt Zoller.

Regelmässige Firmenbesuche

Von Behörden Seite aus läuft der Kontakt zu Holcim respektive seit kurzem eben LafargeHolcim vor allem über «einzelne Personen, insbesondere Thomas Schmidheiny», wie Zoller verrät. Zusammen mit dem grössten Einzelaktionär von LafargeHolcim und der Hochschule Rapperswil (HSR) ist die Stadt an der Stiftung Futur beteiligt. Im Zentrum der Stiftungsarbeit steht die bessere Nutzung des an der HSR vorhan-

denen Potenzials im Bereich des Technologietransfers. Ausserdem fördert die Stiftung die Vernetzung von Wirtschaft und Kultur in Rapperswil-Jona und den Start-up von Jungunternehmen.

Der Stadtrat besucht jedes Jahr zwei Unternehmen auf Stadtgebiet, trifft sich jährlich mit dem Gewerbe und organisiert zudem

«Unser Unternehmerfrühstück ist immer sehr gut besucht.»

Erich Zoller, Stadtpräsident Rapperswil-Jona

ein Treffen mit den in der Wirtschaft tätigen lokalen Institutionen. Darüber hinaus veranstaltet er jeweils im November ein Unternehmerfrühstück, «das dank namhaften Referentinnen und Referenten immer sehr gut besucht ist», wie Zoller sagt.

Wichtig für den CVP-Mann sind aber auch die vielen spontanen Zusammenkünfte und «vor allem eine unterstützende Zusammenarbeit, wenn eine Firma ein Bauvorhaben realisieren möchte oder eine andere Bewilligung benötigt». Der Stadt Rapperswil-Jona ist es in den letzten Jahren gelungen, bei der Neuan siedlung von Unternehmen «dank des engen Kontakts zur kantonalen Wirtschaftsförderung» einige dicke Fische an Land zu ziehen.

Dazu gehören Namen wie Hamilton (Robotics), AMS (Halbleiter), Teva Pharma (Arzneimittel), Semtech (Halbleiter) und MSA Safety (Sicherheitsprodukte).

Die Frage, ob LafargeHolcim und allgemein Unternehmen in Rapperswil-Jona Steuervergünstigungen gewährt werden, konnte Felix Sager, zuständiger Amtsleiter im kantonalen Steueramt St. Gallen, «aufgrund des Steuergeheimnisses» nicht beantworten. Das sankt-gallische Steuergesetz ermächtigt die Regierung, Unternehmen, die neu eröffnet werden und dem wirtschaftlichen Interesse des Kantons dienen, für das Gründungsjahr und höchstens für die neun folgenden Jahre Steuererleichterungen zu gewähren. *Thomas Schär*

In Kürze

U-BLOX

Neues Büro eröffnet

U-Blox hat in Chongqing in China ein neues Büro eingeweiht. Nach Angaben des Chipentwicklers aus Thalwil kann mit der Eröffnung die Entwicklung von Anwendungen im Automobil- und Industriegüterbereich am westchinesischen Markt gefördert werden. Die Eröffnung des neuen Standortes in Chongqing sei ein Zeichen für das Interesse von U-Blox, weiter in den schnellwachsenden westchinesischen Markt zu investieren. *zsz*